

## Der Krieg und die Lebensmittel

Heute gab es in der Großmarkthalle, obwohl jetzt der Dienstag offiziell nicht zu den fleischlosen Tagen zählt, wieder kein Rindfleisch und die Fleischhauerläden blieben fast ausnahmslos geschlossen. Da das Angebot in der abgelaufenen Fleischbezugswoche an keinem Tage bedarfsdeckend war und heute wohl niemand Gelegenheit hatte, seine Fleischkarte einzulösen, ist wieder ein großer Teil der Bevölkerung beim Fleischbezüge durchgefallen. Hoffentlich in dieser Woche zum letzten Male, denn mit dem nächsten Fleischtage, Donnerstag, tritt die Rindfleischenteilung in Kraft und von da ab soll — wie es heißt — für jeden Verbraucher die bescheidene Menge von 15 Dekagramm für die Person und Woche bereitgestellt sein. Die Verbraucher sind nicht mehr sehr vertrauensselig, wenn es sich um Einhaltung von Lebensmittelversprechen handelt und so werden wohl auch in dieser Woche alle Verbraucher bestrebt sein, ihre Rindfleischmenge so rasch als möglich zu erhalten. Erst wenn es sich erweisen wird, daß wirklich an allen Fleischverkaufstagen Rindfleisch erhältlich ist, wird das Anstellen um Rindfleisch ganz aufhören, was um so wünschenswerter wäre, als wir der rauheren Jahreszeit entgegengehen.

Auf den Fischmärkten gab es nur teure Flußfische, wie tote ungarische Starpfen zu 20, 24 und 26 Kronen das Kilogramm und Scheiden zu 30 Kronen.

Die Grünwarenmärkte waren heute wieder sehr reichlich und reichhaltig besetzt. Der Überfluß an einzelnen Gemüsesorten hat die Händler veranlaßt, mit den Preisen etwas herunterzugehen, so gab es grüne Fischen um 2 Kronen, schöne Ware um K 240 für das Kilogramm. Paradeiser waren zwar nicht reichlich vorhanden, mußten aber infolge ihrer schlechten Beschaffenheit auch unter dem Höchstpreise, meist zu 2 Kronen das Kilogramm, abgegeben werden. „Echter“ Spinat, den es heute auch reichlich gab, kostete K 130. Der Obstmarkt auf dem Markmarkt war heute auch besser, aber noch lange nicht aus-

reichend versehen. Die ungarischen und bosnischen Zwetschen, die nicht immer einwandfreier Beschaffenheit sind, gehen zum Preise von K 340 für das Kilogramm reizend ab. Stürmisch begehrt waren auch die heute zum Verlaufe gebrachten 13.000 Kilogramm hiesige Äpfel.

Die Vorrathshalle hatte heute zwei „Glanzpunkte“: 10.000 Kilogramm steirische Äpfel, die zweikilogrammweise zum Preise von K 154 für das Kilogramm abgegeben wurden und über 16 Kisten Eier. Die steirischen Äpfel waren nicht besonders schön, es befand sich ziemlich viel unreifes und saules Ja. — darunter, trotzdem bildeten sich beim Verkauf lange Anstalten. Eine Sendung böhmischer Zwetschen, die gestern nachmittags ankam, mußte sofort nach dem Ausladen zum Verkauf gebracht werden, da die Zwetschen feucht waren und dadurch rasch in Fäulnis übergegangen waren.